

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 122.

Winnenden, Donnerstag den 18. Oktober

1894.

Jeden Donnerstag Winnender Obstmarkt. Kelterbetrieb.

Heute **Donnerstag Vormittag um 11 Uhr** wird im Rath-
hause der Betrieb der beiden hiesigen Keltern vergeben, wozu Lusttragende
eingeladen sind.

Winnenden, 17. Okt. 1894.

Stadtpflege.

Winnenthal,

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Am **Donnerstag den 18. ds. Mts.,**
vormittags 11 Uhr

wird

1 Kalb



im öffentlichen Aufstreich verkauft.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Anch.

Winnenden.

Hierdurch beehre mich die Anzeige zu machen, daß durch
das Ableben meines Vaters Julius Finck das gemischte

Waren- u. Eisen-Geschäft

verbunden mit

Agentur- u. Bank-Geschäft

in unveränderter Weise unter der bisherigen Firma u. unter Mit-
wirkung meines Sohnes Julius Finck weiter geführt wird.

Für das meinem Väter in so reichem Maße geschenkte
Zutrauen danke ich bestens und bitte dasselbe auch mir über-
tragen zu wollen.

Hochachtung

Auguste Finck.

Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft
alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere
eröffnet sie

Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat
oder länger in gleicher Weise, besorgt den

An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen,
löst Coupons kostenfrei ein, stellt

Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Be-
dingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren

Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von min-
destens 50 Mark an, über die auch mittels Checks ver-
fügt werden kann, werden zu den jeweilig für den

Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Waiblingen.

Oberamtsparkasse betreffend.

Die Herren geistlichen und weltlichen Ortsvorsteher erhalten per
Post die Statuten der neu gegründeten Oberamtsparkasse zugesandt. Wie
aus § 1 der Statuten hervorgeht, soll mit dieser Sparkasse bei den Ein-
wohnern des Oberamtsbezirks, insbesondere bei Dienstboten, Gewerbe-
gehilfen, Tagelöhnern und dergl. Personen, ferner bei Kindern unter väter-
licher Gewalt der Sinn für Sparsamkeit geweckt und Gelegenheit zu nutz-
bringender, sicherer Verwahrung des Erworbenen geboten werden, während
auf der andern Seite dieselbe gut prädiszierten Leuten auch günstige Gelegen-
heit bieten soll, Anlehen gegen genügende Pfandsicherheit zu billigem Zins-
fuß zu erhalten.

Indem nun noch namentlich auf die §§ 2, 3, 4 u. 16 der Statuten
aufmerksam gemacht wird, werden die Herren geistlichen und weltlichen
Ortsvorsteher ersucht, zur Beteiligung an dieser nützlichen und wohlthätigen
Einrichtung im Interesse der Einwohner ihrer Gemeinden so viel als
möglich hinzuwirken.

Den 15. Okt. 1894.

Oberamtsparkassier:

Oberamtspfleger C. H. E.

Haupt-Gewinn event.
500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantiert
der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher
10 Millionen 868,900 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche plan-
gemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark		
Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	1320 Gew. à 400 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	20 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	3 Gewinne à 20,000 M.	130 Gew. à 200, 150 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	21 Gewinne à 10,000 M.	38945 Gew. à 155 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	46 Gewinne à 5,000 M.	6994 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	6846 Gew. à 69, 42, 20 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	206 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
1 Gewinn à 55,000 M.	752 Gew. à 1000 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf
55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf
70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der
Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet
das ganze Originallos nur 6 Mk., das halbe Original-
los nur 3 Mk., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mk.
inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung
der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn Gelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-
schwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen
Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden
Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

31. Oktbr. ds. Js.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.

Eine junge, schwarze Henne

mit rotem Höschen hat sich verlaufen,
um deren Zurückgabe bittet

Schuhmacher Müller b. Stern.

Winnenden.

Einen Kochofen

hat zu verkaufen

Uhrmacher Gruber.

Winnenden.

Eiernudeln

in bekannter Güte per Pfd. 50 S.,
sowie neue, gutkochende

Erbsen und Linsen

empfiehlt bestens

Emilie Mayer

im alten Graben.

Winnenden.

Meiner werten Kundschaft und der sonstigen verehrl. Einwohnererschaft von hier und Umgebung erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, daß von heute an meine

Bäckerei

wieder im Betriebe ist und bitte ich mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll
Joh. Ruffer, Bäcker.

Bei Husten, Heiserkeit

empfehle die seit Jahren bewährten Eucalyptus- u. Zwiebel-Bonbons v. Rob. Hoppe, Halle a. S. à Pack. 15 u. 25 J. **Heinrich Mayer.**

Ern. Stein,

Weinbergbesitzer, Erdö-Benye b. Tokay, Ungarn, empfiehlt seine vorzügl. garantierten reinen und ächten, chemisch analysierten

Medicinal-Tokayer-Weine,

welche der permanenten Controle amtlicher Chemiker unterstellt sind.

Goldene Medaille 1894.
Zu beziehen zu billigen Engros-Preisen durch:
G. Smelin, Apotheker, Winnenden.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

Kind- u. Schweinefleisch

zu haben.
Meßger Mergenthaler.

Erbachhof.

Cichorie

hat zum Ausgraben zu vergeben **Friedrich Gruber.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.**

Geld zu 4%

bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterziele kaufen billigt. — Informativ-scheine senden an

Roller & Veitinger, Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Eine größere Anzahl

tüchtiger Arbeiter

finden den ganzen Winter Beschäftigung bei

Sermann Hef & Sohn in Waiblingen.

Jeder kann sich zu jeder Jahreszeit mit wenig Mühe ein Fass vorzüglichem, dem besten Apfelwein gleichem. Hausstrunk (Moff) Substanzen in Extraktform. Post- & 150 St. M. 3. 20. Prosp. grat. fco. S. Schradler Feuerbach u. Eulbach

Zu haben in
Winnenden: Apoth. Smelin.
Waiblingen: Apoth. Marggraf.
Fellbach: W. Weller.

Winnenden.

Mädchen-Gesuch.

Ich suche bis Martini ein ordentliches, jüngeres Dienstmädchen. Frau **Bellon, Stadtmühle.**

Winnenden.

weiße Gans

Es hat sich eine zu verkaufen, um deren Zurückgabe ersucht **Kurz a. Rose.**

Winnenden.

Eine Weinbütte,

4 Eimer haltend, samt **Tretgeschirr** hat zu verkaufen

David Haag
im obern Saal.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin. **F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerfen, Kreis Hörter.**

Danksagung.

Seit 22 Jahren litt ich an furchtbarem Husten und starkem schleimigem Auswurf. Stets hatte ich knappe Luft, war kurzatmig und litt bei der geringsten Anstrengung an heftigem, oft unerträglichem Herzklopfen. Dabei hinfällig, elend und gar keinen Appetit, so daß ich zum Skelett abgemagert war. Die beste Arznei, die mir von vielen tüchtigen Ärzten verschrieben wurde, half leider gar nichts. Die Leute sagten immer, ich hätte die Schwindsucht. Die Verschleimung kriegte ich gar nicht runter von der Brust. Herr Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, an den ich mich zuletzt wandte, heilte mich mit homöopath. Medicin in 8 Wochen vollständig von meinem schweren Leiden, so daß ich hiermit demselben meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche.

Frau Carl Urianowski,
Gerresheim, Glashütte Nr. 167.

Winnenden.

Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges Mädchen von 18-20 Jahren findet Stelle bis Martini. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Weinbütte

verkauft **Gustav Wurst.**

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte 2c. über seinen **Holländ. Tabak** hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht Mk.

Kalender 1895.

- Christus-Kalender, Christl. Bergheimnisch für jeden Tag im Jahr. Gebb. Goldsch. 1.20 M.
- Deutscher Hausfreund 20 J
- Deutscher Reichsbote 40 J
- Ev. württb. Landeskalender 20 J
- Fliegender Bilderkalender 20 J
- Galläpfel, f. Schwabenreich 30 J
- Illustr. Landeskalender 20 J
- Jungingers l. rot. Bilderkal. 20 J
- Kalender des ev. Bundes 25 J
- Luft. Stuttg. Bilderkalender 20 J
- Neuer Luft. Bilderkalender mit rotem Umschlag 20 J
- Schwäbischer Bauernfreund 30 J
- Volksbote mit Anhang 20 J
- Volkskalender 20 J
- Wegweiser, Volkskalender aus Schwaben 20 J
- Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte

Abreis-Kalender

sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei** in Winnenden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Okt. Einen Beweis dafür, daß der „Heurige“ doch nicht ganz ungefährlich ist, bot ein Ereignis, welches sich vorgestern nachmittag in einem unter dem Katharinenstift befindlichen Keller abspielte. Es lagen daselbst, wie das N. Z. schreibt, ca. 28 Eimer von neuem Obergeringer Burgunder; dieselben entwickelten so kräftige Gase, daß der Kellermeister des Bahnhofrestaurant's Reiniger, der den in demselben Keller befindlichen alten Wein ablassen wollte, ganz betäubt wurde und nur mit Mühe sich an die frische Luft retten konnte. Infolge dessen mußte Feuer angemacht und geschossen werden, um die Gase zu verdrängen; erst gestern nachmittag konnte der Keller wieder betreten werden.

Stuttgart, 15. Okt. (Ehrensold für Deutschlands Veteranen von 1870/71.) Das Würzburger Komitee der deutschen Veteranen aus den Jahren 1870/71, das an der Spitze der Bewegung für Erreichung eines Ehrensoldes steht, hat am Samstag Abend eine Versammlung von württ. Veteranen bei Paul Weiß hier veranstaltet. In den andern deutschen Staaten bestehen bereits Zweigvereine zur Agitation für den gen. Zweck; durch die Samstagversammlung ist auch hier der Grund zu einem gemeinsamen Eingreifen gelegt worden. Zunächst handelt es sich um Unterzeichnung einer Eingabe, die mit Beginn der neuen Session an den Reichstag gebracht werden soll. Die Berechtigung ihrer Bestrebung gründeten die Veteranen auf das Wort Roons in seiner Einführungsrede zum Gesetze des Invalidenfonds: „Sie bleiben unsere Gläubiger, die tapferen Söhne des Vaterlandes, die für seine Freiheit und Unabhängigkeit, für seinen Ruhm und seine Ehre gekämpft haben.“ Die Petition soll zunächst Erhebungen im Reich veranlassen über die Zahl und die Lebensverhältnisse der noch lebenden Kameraden von 1870/71. Ergibt diese Enquete, daß die vorderhand verfügbaren Mittel nicht für einen an alle Siebziger Kriegsveteranen auszahlenden Ehrensold ausreichen, so ist, so wird ausgeführt, selbstverständlich Jeder bereit, zu Gunsten seiner noch ärmeren und dazu noch kranken und siechen Kriegskameraden zuzustehen.

Stuttgart, 15. Okt. Am letzten Samstag Nachm. hat ein Mann vom Lande, welcher hier ein Paar Ochsen verkaufte, in einem Gasthaus der Friedrichstraße auf dem Abort seine Geldgürte mit 1030 M., bestehend in einem 1000 M.-Schein und Gold, aus Versehen liegen lassen. Als derselbe nach einiger Zeit seine Geldgürte vermißte und wieder in das Gasthaus zurückkehrte, war dieselbe verschwunden. Beim Durchsuchen des Abtritts wurde dieselbe im Behälter gefunden, sie enthielt aber nur noch 2 10 M.-Stücke. Der 1000 M. Schein und 70 M. in Gold waren entwendet. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt.

Ein raffinierter Gaunerstreich wurde vergangene Woche in Stuttgart auszuüben versucht. Ein junger Mensch übergab dem auf der Straße spielenden kleinen Knaben eines dortigen Industriellen ein verschlossenes Billet mit dem Austrag, solches sofort zu seinem (des Knaben) Onkel zu besorgen. Der Knabe gab den Brief bei seinem Onkel ab und erhielt daraufhin ein Rouvert zur Abgabe an seine Eltern eingehändig. In kindlicher Unbefangenheit steckte der kleine Kerl den Brief in seine Tasche, um ihn erst später nach Beendigung des Spiels mit einem in dem Hause des Onkels wohnenden Kameraden — zu Hause abzuliefern. Und das war ein glücklicher Zufall zu nennen. Als man nämlich das Rouvert zu Hause öffnete, befanden sich darin 500 M., die niemand verlangt haben wollte. Sofortige Nachforschungen ergaben auch, daß das eingangs erwähnte Billet mit der gefälschten Unterschrift der Frau des Industriellen das Ersuchen enthielt, dem Knaben sofort 500 M. zu übergeben, da der Gemahl abwesend sei. Nun war aber gerade der Vater des Knaben anwesend, während die Mutter schon seit einiger Zeit verreiselt ist. Bei dem mit großem Raffinement angelegten Gaunerstreich war es jedenfalls darauf abgesehen, dem Knaben die 500 M. zu entreißen, was glücklicher Weise durch die verspätete Abgabe des Briefes verhütet wurde. Nachforschungen nach dem Thäter, der mit den Verhältnissen der betreffenden Personen nicht unbekannt zu sein scheint, sind eingeleitet.

Der St. Gallustag (16. Okt.) war früher ein Gedenktag auf den die Alten besonders achteten. Eine Reihe von Wetter- und Bauernregeln, die sich auf diesen Tag beziehen, giebt dafür Zeugnis. Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in den Saft. Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall. Daß von Mitte Oktober an zuweilen schon die Schneeflocken wirbeln, wird mit dem Wort angedeutet: St. Gallen läßt den ersten Schnee fallen. Ist Michaeliswein (29. Sept.) süßer Wein, Herrenwein, so ist St. Galluswein nur Bauernwein. Und damit stimmt auch die andere Regel überein: Wenn St. Gallus die Butten trägt, für den Wein ein schlimmes Zeichen schlägt.

Maingardter Wald, 15. Okt. Heute Vormittag sind hier die ersten Schneeflocken niedergegangen, aber sofort wieder zu Wasser geworden.

Waiblingen a. d. Enz, 15. Okt. Heute Nacht 1/2 12 Uhr brannte eine mit Früchten und Futter angefüllte Scheuer vollständig nieder. Die Brandmauern boten den andern an diese angebauten Scheuern vollen Schutz, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Brandstiftung wird vermutet. — Letzten Samstag wurde in Großglattbach der Verwaltungskandidat Sülze, z. Z. beim Stadtschultheißenamt Vieftigheim, mit 80 gegen 52 Stimmen zum Schultheißen gewählt.

Freudenstadt, 15. Okt. Heute früh zeigte sich unsere Stadt im Winterkleid; die Dächer waren mit Schnee bedeckt, doch gingen die fallenden Schneeflocken bei 2° N. vorm. in Regen über.

Kirchberg a. J., 15. Okt. Heute Abend nachdem das Thermometer bis auf 2 Grad Wärme zurückgegangen war, hatten wir den ersten Schnee, der aber glücklicherweise nicht lange liegen blieb.

Alten, 15. Okt. Der heutige erste Schnee ist heute Abend 8 Uhr niedergegangen und zwar in einer Fülle, daß die ganze Gegend ein Winterkleid angezogen hatte.

Göppingen, 15. Okt. Auf der Straße zwischen Groß-Eislingen und Salach wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der 50jähr. Zoh-Keller von Donzdorf von einem unbekanntem Manne

rücklings angefallen, zu Boden geworfen, gewürgt und ihm seine Barschaft, gegen 10 *M.*, abgenommen. Auf die Anzeige des Beraubten wurde nach dem Thäter geforscht. Dem beauftragten Landjäger gelang es auch bald, denselben zu ermitteln. Der Thäter war dabei gewesen, als Keller im Gasthaus z. Löwen daselbst zur Bezahlung seiner kleinen Zechen ein Zehnmarkstück hergab und darauf herausbekam. Der größte Teil des Geldes wurde bei dem Thäter noch gefunden; derselbe wurde an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Er soll der That geständig sein.

Neutlingen, 15. Okt. Der Ortsgeistliche G. in dem Bezirksort D., der schon seit Jahren mit einem hartnäckigen Nervenleiden zu kämpfen hatte, hat gestern Vorm. in einem Anfall von Melancholie sich eine Wunde beigebracht, die im Verlauf des Abends seinen Tod herbeiführte. Das Bedauern mit dem lange leidenden Mann und der schwerbetroffenen Familie ist ein allgemeines.

Pfullingen, 15. Okt. Der obere Rand der Reite der Alberger zeigt sich heute Morgen mit Schnee bedeckt. Die Temperatur im Thale ist + 10°. Nun wird die Weinlese, die leider wenig Gutes verheißt, bald ihren Anfang nehmen müssen.

Obernburg a. N., 13. Okt. In Nischalden, hies. Oberamts, wurden heute Nachmittag durch ein Schußfeuer 3 Wohnhäuser vollständig eingäschert. Von weiteren benachbarten Häusern konnte das verheerende Element nur mit größter Anstrengung abgehalten werden.

In Kottenburg wollte der 24 Jahre alte Engelbert Futterer zwei Wagen mit Hopfenballen über die untere Brücke nach der neuen Güterhalle beim Bahnhof führen. Der zweite Wagen war an den ersten gehängt. Futterer wollte mäggen, der hintere Wagen kam in Schuß und drückte dem bewährten, braven jungen Mann die Schläfe ein. Der anwesende Vater befreite den Unglücklichen alsbald aus der traurigen Lage; der Sohn aber war tot.

Heidenheim, 15. Okt. Heute haben wir starkes Schneegestöber, doch bleibt der Schnee glücklicherweise noch nicht liegen.

In Ohmenheim, O.A. Neresheim, ist durch Zündeln eines Knaben am 15. d. M. das Wohn- und Oekonomiegeb. des Steinhauers Alois Freihardt abgebrannt.

Ulm, 14. Okt. Ein hies. Ankuppler hatte gestern Nachm. auf dem hies. Bahnhof das Unglück, zwischen die Puffer zweier Wagen zu geraten; er mußte schwerverletzt in das Krankenhaus verbracht werden.

Ulm, 15. Oktober. Die 40. Versammlung württ. Landwirte, die heute hier stattfindet, ist zahlreich besucht. Zu derselben trafen heute vormittag mit dem Orientexpresszug die Herren Minister des Innern v. Bischof und Finanzminister Dr. v. Mecke mit dem Präsidenten der Zentralstelle, Frhrn. v. D. hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem ersten Vorstand, Frhrn. v. Wagn und dem Oberbürgermeister empfangen. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr im Rathsaale.

Ulm, 15. Okt. In der Wirtschaft zum Schweizerhof kam es gestern Nacht zu einem aufregenden Auftritt. Die dortige Dienstmagd hatte ein Verhältnis mit einem 20jähr. Bräuer unterhalten, dasselbe jedoch in letzter Zeit gelöst. Nun erschien gestern Abend der Letztere wieder in der gen. Wirtschaft und drohte der Magd, indem er ihr einen geladenen Revolver auf die Brust setzte, mit Erschießen. Ein hinzugerufener Schutzmann wollte den Burschen festnehmen, aber auch diesem drohte er, zu schießen, falls er auf ihn zukommen wage. Als der Schutzmann trotzdem auf ihn eindrang, nahm er Reißaus, gab in der Sammlergasse einen Schuß in die Luft ab und konnte sodann später zur Haft gebracht werden.

Ulm, 15. Oktober. Die Strafkammer-Verhandlung gegen die Seifenschwindler Wiffing und Komp. beginnt hier am 5. November und dauert sechs Tage.

Tagesberichte.

Berlin, 15. Okt. Major Leutwein telegrafirt aus dem Lager Witbois 14. Sept., daß Hendric Witbois sich, nachdem er wiederholt geschlagen worden, der deutschen Schutzpolizei bedingungslos unterworfen habe.

Berlin, 16. Okt. Das Preisgericht der Antwerpener Welt-Ausstellung hat dem Verbands der deutschen Berufsge nossenschaften, welche die Wirksamkeit der Arbeiterversicherung zur Dar-

stellung gebracht hatten, den „großen Preis“ zuerkannt.

— Von angeblich unterrichteter Seite will ein hiesiges Blatt erfahren haben, daß der bisherige Direktor der Oberfeuerwerkerschule, Major Frhr. v. Stetten, vor einigen Tagen beurlaubt worden sei.

— Der Hamburger Korrespondent bezeichnet die bisherigen Angaben der Blätter über den Stand der Untersuchung gegen die Feuerwerkerschüler als unzutreffend und teilt mit, daß die erste Vernehmung der Schüler am 13. beendet worden sei. Ein rückweises Zurückschicken von Zöglingen sei bisher nicht erfolgt, nur 7 Schüler, die zur Zeit des Anfangs nicht in der Schule anwesend waren, seien als schuldlos zu ihren Truppenteilen zurückgeschickt worden. Die Untersuchung werde fortgesetzt. Ueber das Ergebnis werde fr. Zt. von amtlicher Seite Aufklärung erfolgen.

— (Das neue Diphtherie-Heilmittel.) In den jüngst verflossenen Monaten sind in Berliner Krankenhäusern mit dem von der Fabrik unentgeltlich gewährten neuen Heilmittel 169 Diphtheriefranke behandelt worden und keins der rechtzeitig in Pflege gekommenen Kinder ist gestorben. Von den Geschwistern der erkrankten Kinder sind durch Vorimpfung gegen die Ansteckung fast alle vor Erkrankung geschützt worden. Man darf also in dem Heilserum ein Mittel von großem Nutzen erblicken.

— (Gewerblicher Despotismus.) Welch schwere Konkurrenz die sogenannten Warenhäuser, Bazare und dergleichen dem kleinen Kaufmann und Gewerbetreibenden bereiten, ist bekannt. Vollständige Sklaverei aber ist es, wenn es wahr ist, was die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu berichten weiß, daß nämlich der Inhaber eines Berliner Bazarunternehmens die Kaufleute kleiner Städte dadurch sich tributpflichtig zu machen suche, daß er sich für das Versprechen, an dem betreffenden Orte während einer bestimmten Reihe von Jahren kein Warenhaus zu errichten, eine bestimmte Summe zahlen lasse. So sollen kürzlich die Kaufleute der in der Provinz Schleswig-Holstein gelegenen Stadt Plön 6000 *M.* geopfert haben, um von ihm das Versprechen zu erreichen, daß er innerhalb sechs Jahren in Plön kein Geschäft errichten werde. Es fällt wirklich schwer, an das thatsächliche Vorhandensein solcher Ausbeutungs-Unternehmungen zu glauben.

Potsdam, 16. Okt. Die Verhandlungen des Disziplinargerichtshofs gegen den Kanzler Leist unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten v. Seydewitz haben heute stattgefunden. Die Staatsanwaltschaft vertritt Legationsrat Rose, Verteidiger ist Rechtsanwalt Müseler. Bei Verlesung der Anklage regt der Vorsitzende die Frage an, ob die Oeffentlichkeit auszuschließen sei. Leg. Rat Rose erklärt, die Thatsachen seien bekannt, das Auswärtige Amt habe keine Veranlassung, den Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beantragen. Der Verteidiger und Leist wünschen höchstens einen teilweisen Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Gerichtshof beschließt, öffentlich zu verhandeln und sich einen etwaigen Ausschluß der Oeffentlichkeit vorzubehalten. Die Anklage brandmarkt die am 15. Dez. 1893 durch den Angeklagten angeordnete Durchpeitschung von 20 Dahomeyweibern, die 5 bis 10 Hiebe mit gedrehten Flußpferdpeitschen unter der angeordneten völligen Entblößung erhielten. Die Prügelstrafe sei zweifellos unstatthaft, jedenfalls lag dazu keine Ursache vor. Die Auspeitschung sei die unmittelbare Ursache des Aufstands in Kamerun gewesen. Leist sei zu der Maßregel nicht befugt gewesen. Demselben wird ferner vorgeworfen, sog. Pfandweiber sich haben holen zu lassen zu Ausföhrung von Nationaltänzen und anderen Vergnügungen, was um so strenger zu verurteilen sei, als der Thäter der erste kameruner Reichsbeamte gewesen sei. Die Anklage führt ferner Valentins Wahrnehmung an, daß Leist eines Nachts Pfandweiber sich gewaltsam zuschleppen ließ. Der schwerste Vorwurf sei die Schädigung des Ansehens des Reiches und die Erzeugung der größten Erbitterung an der ganzen Westküste. Der Angeklagte wird also beschuldigt, seine Amtsbefugnisse überschritten, sein Amt mißbraucht und den Aufstand herbeigeführt zu haben. Der Urteilspruch lautet: Leist ist von der Anklage, durch sein Verhalten die Empörung in Kamerun herbeigeführt zu haben, freigesprochen, dagegen wird er des Ueberschreitens seiner Amtsbefugnisse, unsittlicher Handlung und Dienstvergehens für schuldig erklärt und zur Ver-

setzung in ein anderes Amt mit 1/2 Verminderung seines Einkommens verurteilt.

Halle a. S., 15. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den Frauenmörder Weßesheim wegen zweifachen Mordes zum Tode und wegen zweifachen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus.

Würzburg, 16. Okt. Sergeant Haber vom 9. Regiment aus Trochau (Oberfranken) jagte sich eine Kugel aus seinem Dienstgewehr durch den Kopf.

— (Eine Manövergeschichte.) Folgende Manövergeschichte aus Bayern erzählen die Fränk. Nachr. Kommt da eines Tages in ein oberfränkisches Dorf der Quartiermacher einer Infanteriekompagnie. Der Quartiermacher hat Durst und begiebt sich nach dem Wirtshaus, macht aber, als er herauskommt, ein bedenkliches Gesicht. Ursache: das Bier ist schlecht und kostet 12 *S.* Zum Glück erfährt er, daß im Dorf noch eine 2. Bierquelle fließt, die den doppelten Vorzug habe, daß das Bier gut sei und nur 10 *S.* koste. Der Mann macht eine Probe, die zur vollen Zufriedenheit ausfällt, und will berappen. Wie groß ist aber sein Erstaunen, als man die Annahme des Geldes verweigerte: von Fremden dürfe man kein Geld nehmen; hier sei ein Konsumverein, und nur wer Mitglied sei, könne sein Geld los werden. Darauf entspinnt sich ein kurzes Hin und Her: der Quartiermacher will nichts geschenkt haben und der Bierverzapper nichts annehmen. Schließlich findet sich ein Ausweg: der Soldat tritt dem Verein bei! Sein Name wird in die Vereinsliste eingezeichnet, und der Ridel darf nun eingesteckt werden. Der Quartiermacher hat aber ein kameradschaftliches Herz; was hilft ihm das gute und billige Bier, wenn die ganze Kompagnie schlechtes zu 12 *S.* trinken muß? Aber auch diesen Knoten weiß er zu lösen: er schreibt die Kompagnieliste ab, und — am Abend ergötzt sich die ganze Kompagnie als Mitglieder des Konsumvereins am billigen Gerstensaft! Der Wirt des Ortes schnaubt Nahe. Er geht zum Hauptmann und „steckt“ ihm, daß Leute der Kompagnie einem Verein beigetreten seien. Der Hauptm. verspricht ein Exempel zu statuiren; er hält, als die Komp. versammelt ist, eine „von echt militärischem Geist zeugende“ Ansprache. Mit tiefem Bedauern habe er vernehmen müssen, daß Leute seiner Kompagnie sich unterfangen, einem Verein beizutreten, ohne sein Wissen u. ohne seine Zustimmung; wie sich Solches mit der militärischen Zucht vertrage u. s. w.; er wolle nicht hoffen, daß am Ende gar politische Dinge dahintersteckten. Jeder, der dem Verein beigetreten, solle das „Gewehr über“ nehmen! In diesem Augenblick klappt ein Griff, wie er selten so präzis gesehen worden, und die ganze Kompagnie steht mit „Gewehr über“ da. Der Hauptmann macht trotz des Prachtgriffes ein betroffenes Gesicht, ruft dann auf Geratewohl einen Mann heraus und inquirirt: „Sie sind also Mitglied; was haben Sie Aufnahmegebühr bezahlt?“ — „Nichts, Herr Hauptmann.“ — „Welches sind die Statuten?“ Der Mann schweigt, und ein Zweiter wird herausgerufen; auch dieser schweigt. Der Hauptmann ändert die Fragestellung: „Welchen Zweck hat denn der Verein?“ Nun kommt heraus: Bierverschänt, weil den Leuten das Bier im Wirtshaus nicht mehr behagte. Das Gesicht des Hauptmanns wird schon heller; er läßt sich den Hergang berichten, reitet dann ein paar Schritte auf und ab und fragt weiter: „Sie glauben also, daß das der ganze Grund ist?“ — „Jawohl Herr Hauptmann.“ — „Die Halbe kostet nur 10 *S.*?“ — „Jawohl Herr Hauptmann.“ — „Und das Bier ist gut?“ — „Jawohl Herr Hauptmann!“ — ruft die Kompagnie wie aus Einem Munde. — „Nun,“ sagt der Hauptmann mit dem ganzen Gesicht lächelnd, und winkt den zwei Mann, wieder einzutreten, „wenns so ist, dann trete ich auch bei!“

Aus Budapest, 15. Okt. wird gemeldet: In Berlah bei Großbückerel wurde der wohlhabende Kaufmann Lazar Kerschner samt Frau und 2 Kindern von unbekanntem Thätern ermordet und beraubt.

Mailand, 10. Okt. (Vogelmord.) Nahe dem einige Jahre hindurch die italienischen Vogelsteller recht magere Beute gemacht hatten, ist leider dieser Herbst für sie wieder sehr einträglich. Seit einigen Tagen hat an den Boralpen, besonders in der Provinz Brescia, der Durchzug der Drosseln und Finken begonnen, die man in Netzen zu vielen Hunderten auf einmal fängt. Der berühmte Vogelsteller oder Singvogelwürger Cavaliere Bazzoli rühmt sich, an einem dieser Tage in einem einzigen Netze 603 Drosseln gefangen zu haben. In Brescia bringt man die armen Tiere zentnerweise

zu Markt und verkauft das Kilogramm zu 1 Eira (75 Pfennigen) oder weniger.

Paris, 15. Okt. Im „Journal des Débats“ führt der Militärschriftsteller Charles Malo aus: der Kriegsmilitär General Mercier täusche sich und das Parlament mit der Angabe, Frankreich werde, wenn es ihm beliebt, einen Irtbestand von 540 000 Mann besitzen. Frankreich habe den 557 000 Kompattanten gegenüber, die Deutschland ständig unter den Waffen halte, nicht einmal 505 000, sondern 462 000 Mann. Da der Heereshaushalt selbst 43 000 als „ständig abwesend“ ausweise, und da man die 60 000 Mann, die in Ägier und Tunis lägen, unter den gegenwärtigen strategischen Bedingungen nicht als unmittelbar verfügbar ansehen könne, so beschränke sich die Zahl der zu Beginn eines Krieges verwendbaren aktiven Mannschaften.

— (Die zweijährige Dienstzeit in Frankreich.) Bekanntlich werden in Frankreich jährlich 60 000 Rekruten nur zu einjähriger Dienstzeit eingestellt, während der Rest, mit Ausnahme von wenigen Mann, welche eine zweijährige Dienstzeit zurückzulegen haben, drei Jahre dienen muß. Gegenwärtig hat nun, wie man der „Ab.-Westf. Stg.“ aus Paris schreibt, sich ergeben, daß die Einstellung des ganzen kriegstauglich befundenen Ersatzes der Altersklasse 1893 nicht möglich ist in dem Rahmen des bewilligten Etats nach einem Abstrich von 12 Millionen Francs seitens der Budgetkommission. Die Altersklasse 1893 ist ebenso wie in Deutschland deshalb besonders stark, weil in dem auf den Friedensschluß von 1871 folgenden Jahr die Zahl der Geburten eine besonders große gewesen ist. Es soll daher im Kriegsministerium beabsichtigt werden, das System der Dispositionsurlauben einzuführen. Zunächst sollen, um ein Mehr von 36 000 Rekruten aufzunehmen, 25 000 Mann in diesem Herbst nach zweijähriger Dienstzeit und 4000 Mann nach einjähriger Dienstzeit beurlaubt werden über diejenige Zahl hinaus, welche schon bisher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen nach einem oder zwei Jahren zur Reserve entlassen werden mußte.

New York, 12. Okt. Zwei, sage zwei, Räuber haben es richtig wieder fertig gebracht, einen nach dem Osten fahrenden Personenzug nur 6 englische Meilen von der kalifornischen Stadt Sacramento zum Stillstehen zu bringen. Nachdem sie Lokomotivführer und Heizer mit vorgehaltenen Revolvern ihre Absicht dargethan hatten, zwangen sie den Zugführer, den Postwagen mit den Wertgegenständen zu öffnen. Die Drohung, Dynamit zu brauchen, rief panischen Schrecken hervor. Nachdem sie sich wohlgenut 2 Säcke mit Goldstücken im Betrage von 1500 Doll. angeeignet hatten, schlugen sie sich wohlbehalten seitwärts in die Büsche.

— In New York hat kürzlich eine amtliche Untersuchung über das dortige Polizeiwesen stattgefunden. Jeder New Yorker mußte, daß dabei heillose Sachen an den Tag kommen würden. Das Ergebnis ist aber noch schlimmer, als man befürchten möchte. Leslie's Weekly giebt folgende Uebersicht über die Ergebnisse dieser Untersuchung: „Es kostet 300 Doll., um Polizist in New York zu werden. Das Geld gerät irgendwo hin. Es kostet 1000 Doll., um ein Patrouillemann zu werden. Das Geld gerät irgendwo hin. Es kostet 10 000 bis 20 000 Doll., um Polizeihauptmann zu werden. Auch das Geld gerät irgendwo hin. Die Polizeikommissäre ernennen und befördern Polizeibeamte, und das Alles kostet Geld. Aber es wäre falsch, anzunehmen, daß die Polizisten selbst das Geld dafür bezahlen. O nein! Beschütztes Laster und gemeinste Expreßung bringen das Geld auf! Ein Haus des Lasters zu halten, kostet 50 Doll. den Monat, 500 Doll. jährlich und 500 Doll. Einschreibungsgebühr, sobald ein neuer Hauptmann in den Distrikt kommt. Und die Polizeikommissäre wechseln die Hauptleute „zum Besten des Dienstes“, wie der Ausdruck lautet, häufig. Es kostet 20 bis 30 Doll. monatlich, Spirituosen ohne eine Schanklizenz zu verkaufen. Es kostet 50 Doll. monatlich, um Waren auf dem Bürgersteige stehen zu haben. Ein Bauunternehmer thut gut, der Polizei gelegentlich 20 Doll. zu zahlen, damit seine Arbeiter nicht verhaftet werden, weil sie den Straßenverkehr gehemmt haben. Einem armen Jungen, der vom Stiefelputzen lebt, wird es nicht schaden, wenn er der Polizei monatlich 5 Doll. entrichtet und dem dienstthuenden Schutzmann gelegentlich die Stiefel umsonst putzt. Verkauft Jemand Früchte auf der Straße, so muß er im eigenen Interesse ja dem Polizisten erlauben, so viel von seinem Obst zu essen, bis er genug hat. Und so geht das weiter. Das System, Fremde in Spielhöhlen oder sonstwo hin zur Veralterung

zu locken, hat jahrelang unter dem direkten Schutze der Polizei New Yorks gestanden. Die Polizei fordert nur eine Ausnahme: New Yorker Bürger und Geistliche sollten nicht belästigt werden. Die Ausbeutung der Prostitution jederlei Gestalt ist ein Kapitel in den Annalen der New Yorker Polizei, daß sich die Feder sträubt, es zu schildern. Es ist ein Geistlicher Namens Dr. Parkhurst, der durch seinen Heldennut diese Untersuchung zuwege gebracht hat.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Okt. (Landesproduktenbörse.) Am Weltmarkte war der Verkehr in Brotfrüchten in abgelaufener Woche lustlos und träge, die reichlichen Vorräte lassen vorerst eine Besserung nicht auskommen. Das Gleiche wird von süddeutschen Märkten gemeldet.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, La Plata 14 *Ma*, Azima 14,40 *Ma*, Nicolajeff 13,75 *Ma*, Land 14 *Ma*, Kernen, Oberl. 14,20—14,50 *Ma*, Brau-Gerste, württ. 14,50—15,50 *Ma*, Gerste, Straubinger 16 *Ma*, ungar. 17,50—18,50 *Ma*, Hafer, Alb 12,05 *Ma*, Alb prima 13,75—14 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 25,50—26,50 *Ma*, Nr. 1: 23,50—24,50 *Ma*, Nr. 2: 22—22,50 *Ma*, Nr. 3: 20—20,50 *Ma*, Nr. 4: 17—17,50 *Ma*, Suppengries 26 *Ma*, Kleie mit Sack 6 *Ma* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Heilbronn, 12. Okt. (Bericht über den Ledermarkt vom 9. Okt.) Die Zufuhren zum heutigen Markt waren etwas stärker, wie im Oktobermarkt vor. Jahres. Der Verkauf ist infolge des israel. Feiertags schnell von statten gegangen, indem von den Käufern rasch zugegriffen wurde. Leider muß abermals konstatiert werden, daß die Preise für die Verkäufer höchst unlohnend sind. Einige Partien wurden als unverkauft zurückgezogen. Sämtliche Lederarten mußten sich Preisconzessionen gefallen lassen, namentlich war dies bei Kalbleder, Zeugleder und Schafleder der Fall. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohl- und Bacheleder 15 022 Pfd., Schmal- und Wildleder 102 887 1/2 Pfd., Zeugleder 11 030 Pfd., Kalbleder 10 608 Pfd., zus. 139 547 1/2 Pfd., mit einem Gesamtumsatz inkl. Schafleder 180 000 *Ma*

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 16. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 1000 Ztr. Mostobst, Preis 5 *Ma* bis 5 *Ma* 50 *S* pr. Ztr. — 15. Okt. (Güterbahnhof.) Zufuhr: 143 Waggon 28 600 Ztr. Mostobst und zwar: 15 bayr., 18 belg., 85 bess., 6 östr., 19 schweiz. Preis per Waggon à 200 Ztr. 880 bis 940 *Ma*, sackweise per Ztr. 4 *Ma* 50 *S* bis 4 *Ma* 80 *S*.

Schorndorf, 15. Okt. Dem Obstmarkt am letzten Samstag wurden kaum 100 Ztr. Mostobst zugeführt. Mostäpfel wurden zu 4 *Ma* 60 *S* bis 5 *Ma*, Mostbirnen zu 3 *Ma* 60 *S* bis 4 *Ma* per Ztr. verkauft. Tafelobst kostete 6—7 *Ma* per Ztr. Der Verkauf war ziemlich lebhaft.

Hopfenpreiszettel.

Stuttgart, 15. Okt. (Hopfenmarkt.) Der heutige Markt war von Käufern sowohl als von Sägern gut besucht und zeigte von Beginn bis zum Schluß einen lebhaften Verkehr. Die Preise erfuhren keine Veränderung; wenn für Prima nicht der gleiche Preis erzielt wurde, wie am vorigen Markte, so lag dies nur an der Qualität der Ware, die den höchsten Anforderungen nicht ganz entsprach. Es wurden erzielt: für geringe 18—25 *Ma*, für mittel 30—45 *Ma*, für prima 50—53 *Ma*

Serbstnachrichten und Weinpreiszettel.

Hessigheim a. N., 16. Okt. Die Lese hat begonnen. Erzeugnis ca. 2600 Hektoliter. Noch kein Kauf, einiges verstillt. Käufer sind freundlich eingeladen.

Wahingen a. Enz, 15. Okt. Für das Frühgewächs aus dem Weinberg des R. Arbeitshauses hier (Portugieser und Clevner) wurden am Samstag 100 *Ma* per 3 Hektoliter erlöst.

Eibensbach, 15. Okt. Bis heute verschiedene Käufe abgeschlossen von 45 bis 52 *Ma* per 3 Hektoliter gemischtes Gewächs.

Cleebronn, 16. Okt. Käufe zu 60, 55, 48 und 45 *Ma* pr. 3 Hektol.

Neippern, 14. Okt. Heute wurden mehrere Käufe zu 78 und 80 *Ma* pro 3 Hektoliter abgeschlossen. Die Lese beginnt am Mittwoch.

Haberlach, 12. Okt. Verschiedene Weinkäufe wurden abgeschlossen zu 80 *Ma* per 3 Hektol.; gute Auslese Bedingung. Eine schon vor 8 Tagen stattgefundenene Lese von Portugieser ergab ein Gewicht von 70° nach Dechle, 77° nach Anterrieth.

Güglingen, 13. Okt. Die Trauben in unseren Weinbergen gedeihen bei der wirklich herrschenden günstigen Witterung recht gut, machen im Reifen gute Fortschritte. Von Frühgewächs wurde bis jetzt hier ein Kauf zu 80 *Ma* per Eimer abgeschlossen. Die Lese wird so lange wie möglich hinausgeschoben.

Kennzeichen der ächten Doering's Seife.

1) Die Schutzmarke, welche eine Gule (keinen anderen Vogel) darstellt, muß auf Seife u. Etiquette aufgedruckt sein.
2) muß die Verpackung eine Verschlusmarke mit der Aufschrift:

„Mit der Gule“

tragen. Doering's Seife ohne diese Merkmale ist unächt. Preis der ächten Doering's Seife, ob parfümirt oder unparfümirt, ist 40 Pfg. Erhältlich in Wien und bei A. Brandner und G. Sahn.

Auszug aus den Lüneburgischen Anzeigen

(Kreisblatt)

vom 10. Oktober 1894.

(Neuer Industriezweig!) In unserer alten ehrwürdigen Vaterstadt, seit vielen Jahrhunderten berühmt durch die Herstellung von Salp. Kalk etc., stellten sich nach und nach den einheimischen Erzeugnissen eine Menge anderer teilweise sehr bedeutender Fabriken würdig zur Seite, deren Produkte sich im In- und Auslande eines regelmäßigen Absatzes erfreuen. Neuerdings hat sich nun durch die Herstellung der Frucht'schen Universal-Sicherheits-Kontroll-Kasse ein ganz besonderer Industriezweig entwickelt, durch dessen Aufblühen schon jetzt eine größere Zahl Arbeiter gute und lohnende Beschäftigung finden. Diese Kontroll-Kasse, erst kürzlich auf den Ausstellungen in Kiel und Dresden mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnet und nach den jetzt von der Antwerpener Weltausstellung eingetroffenen Nachrichten auch dort mit der höchsten Auszeichnung, die überhaupt für deutsche Kontroll-Kassen vergeben worden, bedacht, erfreut sich bei der Geschäftswelt, wie die vielen teilweise großartigen Zeugnisse und Nachbestellungen bestätigen, einer ganz außerordentlichen Beliebtheit. Das Vorurteil, das man bisher derartigen Apparaten vielfach entgegengebracht hat, ist also durch die Universal-Sicherheits-Kontroll-Kasse völlig beseitigt. Durch die Benutzung dieser Kassen werden ohne Zeitverlust so viele und so große Vorteile erreicht, daß es zu weit führen würde, dieselben hier anzuzählen. Wir wollen jedoch nicht unerwähnt lassen, daß bereits verschiedene auswärtige Firmen sich contractlich eine regelmäßige Lieferung derselben gesichert haben, ein Erfolg, der sowohl dem Erfinder wie den Herstellern alle Ehre macht. Wir wünschen, daß das junge Unternehmen zum Wohle unserer Vaterstadt immer mehr und mehr an Ausdehnung gewinnen möge. Die Firma Frucht Patentartikel wird gern bereit sein, den sich für die neue wichtige Erfindung Interessirenden mit Prospekten etc. zur Hand zu gehen.

Das Technikum Wittweida, mit seinem neuerbauten, elektrotechnischen Institute und dessen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, zählte im verflossenen 27. Schuljahre 1468 Besucher, welche die Abteilungen für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. die für Werkmeister besuchten.

Im nächsten Wintersemester beginnt der Unterricht am 15. Oktober und der unentgeltliche Vorunterricht zu demselben am 24. September. Der Besuch des letzteren ist eine Vorbereitung auf den Unterricht im ersten Semester.

Nähere Auskunft über das Ziel und Wesen der verschiedenen Lehrpläne, die Ausbildung in der Elektrotechnik, sowie der speziell dafür geschaffenen Laboratorien, Maschinenanlagen und dergl. kann aus dem Programm dieser Anstalt ersehen werden, welches man mit Bericht unentgeltlich von dem Sekretariat des Technikum Wittweida erhält.